

"Du warst wie eine Blume!"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 52

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-449707>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein fein Kollegium

Nach bekannter Melodie

Die Diplomaten saßen
Gemütlich bei dem Wein,
Worüber sie fast vergaßen
Des Weltkriegs große Pein.

Da sprach von den Zielen der Eine:
„Es könnte doch, ich mein',
Zu finden bei diesem Weine
Ein Friedens-Modus sein!“

Der Zweite rief: „Sapristi,
Ich reichte dazu die Hand,
Das Malgré dran, das ist die
Malice von England.“

Drauf ruhig der Dritte sagt: „All right!
Ich mache den Frieden perfekt,
Sobald ich den Feind habe soweit
Zerschmettert zu Boden gestreckt!“

Der Vierte ruft: „Pschakref, die Sache
Geht mir bald wider den Strich;
Denn wie ich's auch treib' oder mache:
Zuleht verblute auch ich.“

„Per bacco!“ so fluchet der Eine,
„Mon dieu!“ seufzt ein Anderer drauf;
Die Slaven im bunten Vereine,
Die finden fast gar keinen Schnauf.

Die Neutralen halten sich stille
Im überlauten Kolleg;
Denn wo nicht ist ein Wille,
Da findet sich auch kein Weg.

Dann klingen der Gläser viele —
Sie bringen mit lächelndem Mund,
Beim traurigsten aller Spiele,
Die ganze Welt — auf den Hund. Janus

Lieber Nebelspalter!

Am Limmatquai bummelt ein Kantons-
polizist in Siwil. Schon von weitem hört das
Ohr des Gesehes durch die Nachtstille — es
geht auf 11 Uhr — Lärm aus den hellerleuch-
teten Senstern im ersten Stock eines Gasthofs
dringen. Beim Näherkommen bemerkt er
unter dem Hoteleingang den Hausknecht, der
gleichmütig seinen Stumpfen raucht.

„Hä, wa isch, wa git's da obe? Müend
Ihr nid nacheluege und öppen e paari use-
gheie?“ fragt der Hüter von Geseh, Ruhe
und Ordnung.

„Nai, nai, 's isch nummen-e Friedesgell-
schaft, die machid oft so en chaibe Kravall,“
antwortet gemütlich der Portier. Daniel

„Du warst wie eine Blume!“

Als sie im groben Leinenkleid noch plauscht,
Seigt' sie ein blumenzart' Gemüte;
Doch jetzt, da weiche Seide sie umrauscht,
Ward sie zur — duften Schwefelblüte . . .

Er kommt, er naht!

Er kommt! Habt ihr gelesen in dem Blatt, —
das aus dem Norden kam in diesen Tagen? —
Wie auch, daß sicher er beschlossen hat — zu
wirken in den grausen Kriegesfragen. — Er
kommt herbei in ungestümem Lauf, — ein
Freund unterschiedner Tat spart er das Wort, —
und wo er kommt, da lodern Stammen auf
— für's arme Menschenherz, das eisumflort. —
Im Geiste seh'n wir frohe Zeiten nah'n —
All unsre Pulse schlagen ihm entgegen — dem
hehren Frieden, 's ist kein leerer Wahn,
— er bringt mit raschem Schritt uns feinen
Segen. —

Welch blinder Wahn, das soll ein Anderer
glauben! — Was aus des Nordens graukaltem
Gebiet — kommt, nicht zu bringen, eher uns
zu rauben — das Gut, das er in unsern
Kammern sieht. — Der Friede ist es nicht,
der uns kommt grüßen, — ein Anderer ist's,
wo der weilt, wächst kein Gras, — wo's wächst,
zertritt er es mit plumpen Süßen — und läßt
erstarren all das fließend' Maß.

Ihn aufzuhalten, denket nicht daran, —
es kann mit allem Mute keinem glücken, —
er bricht durch dicht verwachsenen Wald sich
Bahn, — schlägt über See'n und Flüsse starke
Brücken. — Das Spargeld windet er aus
deiner Hand — und macht erstarren Seine
dir und Singer, — als rauher Unhold ist er
allbekannt, — als Wärmeilger und als Licht-
bezwinger. —

Seindselig ist schon seine Art zu grüßen, —
er schlägt ganz rauh den Hut dir von dem
Kopf, — und läßt bei Frauen oft sich's nicht
verdrießen — im Sturme keck zu rauben Hut
und Topp. —

Wer kann da helfen? Wir seh'n tiefbe-
schämt — und wissen nicht, auf wen wir können
bauen; — so sehr mein Schweizerherz sich
drüber grämt, — ich kann selbst unsrer Grenz-
wacht nicht vertrauen. — Von allen, die schon
Krieg und Sieg gewohnt — weiß aus Er-
fahrung man, nicht aus Gerüchten, — ward
niemand, weder Freund und Feind, verschont,
— sie alle mußten hinter den Ofen flüchten. —

Drum wißt: Er kommt! Er ist vielleicht
schon da — eh' eure Augen dieses Blatt ge-
lesen, — erzittert alle, denn auch Helden sah —
man zittern vor des Unholds rauhem Wesen. —
Eh' diese Seilen noch die Welt durchfliegen, —
wenn unsre Sonne nicht mehr Sieger bleibt —
muß alles dasein Jenem unterliegen, — der
von der Kälte uns zur Stamme treibt. —

Er naht! Er kommt! Nur einzig wer
Humor — noch hat, verschanze ruhig sich
dahinter, — der abonniere rasch das
Nebelspalter-Blatt — und biete Trob
dem kommenden Feind, dem Winter!

Der Balkan, Bismarck

Bismarck sprach dereinst vom Balkan:
Rühr' nicht ungelöschten Kalk an!
Weiter hat er auch gesprochen:
Keines Pommernwehrmanns Knochen
Ist der ganze Balkan wert!
Das hat Bismarck einst gelehrt.
Heute ist es umgekehrt.
Rußland, das den Balkan gerne
Mauste, steht dem Ziele ferne. Karl Zahn

Der neueste Beruf

Infolge Einführung der mitternächtigen
Polizeistunde in Zürich ist eine neue Spezies
von Dienern der heiligen Hermandad in die
Erscheinung getreten. Man hat die Beamten,
denen das Heimtschicken der seßhaften Wirts-
hausgäste obliegt, schlechthin Geh' heim-
Polizisten getauft. St. Et.

Redaktion: Paul Altbeier. Telefon 1233.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon 4655.



ARA
Liqueurs

„ARA“-Liköre

Die neue feine Schweizer-
Marke. — Bester Ersatz für
ausländische Marken.

Anisette - Cherry Brandy
Crème de Menthe
Curaçao — Cumin
Crème de Vanille

1/2 Flasche Fr. 7.— 1/2 Flasche Fr. 3.75
1/4 Flasche Fr. 2.— Taschen-Flacon Fr. 2.25

ARA Liqueur
Curaçao tr. sec.

Champagne Strub